

# Erzgeb. Volksfreund.

## A m t s b l a t t

für die Königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige — Insertionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtl. Unterstr. 25 Pfennige. — Insertionsannahme für die am Abende erscheinende Nummer bis Vormittag 10 Uhr.

### Befanntmachung.

7. diesjährige öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Glauchau

Sonnabend, den 17. August 1878,

Nachmittags 3 Uhr,  
im Verhandlungssaal der Königlichen Verwaltungs-Commission zu Glauchau Königstraße Nr. 3. Eingang parterre.

Königliche Verwaltungs-Commission.

i. v.  
Seyfarth, Regierungsassessor.

Poppe.

### Befanntmachung.

Die zum Nachlass des Schieferdeckers Carl Hermann Klinger zu Drehnau gehörigen Möbiliargegenstände, darunter eine Partie Holz und Stroh, Kleider, Betten, Wäsche und Haushaltsgeschäfte aller Art

Johann

den 14. August 1878,

von Vormittags 9 Uhr ab,

in der zeitigeren Wohnung Klinger's gegen Saarzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den in der Ficker'schen Schankwirtschaft zu Drehnau und im Rathskeller zu Lößnitz anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Lößnitz, den 5. August 1878.

Fürstlich Schönburg'sches Gerichtsamt.

Herrmann.

### Zagesgeschichte.

Wochenscha.

In unserem Deutschen Reiche haben in der verflossenen Woche die Wahlergebnisse vom 30. Juli und die Vorbereitungen zu den erforderlichen 61 Stichwahlen ganz vorzugsweise die Gemüther beschäftigt. Jetzt, nachdem die 336 vollzogenen Wahlen genau bekannt und zusammengestellt sind, stellt sich das Ergebnis allerdings etwas anderes heraus, als wie es vor acht Tagen den Anschein hatte, und unser vor acht Tagen in unserer Wochenscha ausgesprochenes Gleichnis, daß der zusammenentreibende Reichstag dem aufgegliederten gleichen werde, ist nicht mehr ganz zutreffend. Die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei haben allerdings bedeutendere Einbußen erlitten, als man anfänglich glaubte. So hat Ost- und Westpreußen, der ehemalige Hauptsitz der Fortschrittspartei, zumal nur einen einzigen Fortschrittmann durchgebracht, in Brandenburg und Schlesien haben die Nationalliberalen auch mehrere Einbußen erlitten, und im Königreich Württemberg, wo die nationalliberale Partei seit 1873 fast stets in allen Wahlkreisen Sieger war, ist diese Partei bis auf zwei Wahlkreise geschlagen worden und hat der sogenannten "deutschen Reichspartei" das Feld räumen müssen. Das Centrum (die Ultramontanen) ist aus den diebstahligen Wahlen in ganz gleicher Stärke hervorgegangen wie früher und gebietet über ein Viertel der Gesamstimmenzahl des Reichstages, während die Conservativen einen so bedeutenden Zuwachs erhalten haben, daß sie veranschaulich über ein Drittheil der Gesamstimmenzahl verfügen werden. Sollten nun die Verhandlungen, die in Rüstungen zwischen Fürst Bismarck und dem päpstlichen Nunzio Wissola geführt werden, einen solchen Ausgang nehmen, daß die Ultramontanen davon bestreift würden (was also Bismarck wenigstens bis in die Nähe von Canossa ging), dann würde der Kulturmampf als geschlossen anzusehen sein und das Centrum würde seiner grundsätzlichen oppositionellen Stellung entsagen und wäre im Großen und Ganzen die Regierungspolitik unterstützen. Die Conservativen werden sicher auch nicht stark in Opposition treten und so könnte jedesfalls in vielen Fällen Bismarck auf eine genügend zahlreiche und wohl auch zuverlässige Majorität im neuen Reichstag rechnen. Das scheint heute die Sache zu sein. In wieweit die 61 Stichwahlen, die bis zum 15. Aug. vollzogen sein müssen, diese Sache bestreitend umzugehauen vermögen, ist abzuwarten.

Nächst den Wahlergebnissen wurde das Reich in zweiter Linie durch die Kissingen Verhandlungen zwischen Bismarck und dem päpstlichen Nunzio Wissola in Anspruch genommen. Wer wird nachgeben, Rom oder Bismarck? Die „Kölner Zeit.“, bekanntlich ein Welt-

blatt, das als solches eine Ehre darin sieht, immer gut bedient zu werden, brachte in einer ihrer letzten Nummern direct aus Rom das Telegramm, daß wir in unserer Sonnabendnummer bereits mitgetheilt haben: „Als die zwischen Bismarck und dem Nunzio getroffenen Abmachungen werden hier bezeichnet: Still schweigende Rückkehr des vertragswährenden Verhältnisses vor dem Bruch zwischen Preußen und Rom, Amnestie aller wegen der Kirchengesetze Verurteilten, Rückkehr der släglichen Bischöfe und Beziehung der erledigten Bischöflichkeiten nach altem Brauch.“ Soll man diesem Telegramm wirklich glauben? Soll es wirklich auf Wahrheit beruhen? Abwarten, und noch einmal: Abwarten! — Vom 5. bis mit 8. Aug. fand auf ausdrückliche Anregung von Preußen in Heidelberg eine Konferenz von den Finanzministern sämtlicher einzelner Staaten des Reiches statt, um über eine Reichsteuer-Reform zu berathen. Über die einzelnen Punkte der Berathungen verlautet noch nichts, doch soll nach den neusten Nachrichten ein „völlig Einverständniß“ über ein Steuerreformprogramm erzielt worden sein. Ob aber dieses Programm auch später zur Ausführung kommen wird, das liegt in den Händen des neu gewählten Reichstages. — Unser Reichstag anschalt gezeigt abermals einen sehr ungünstigen Abschluß. Unter den Einnahmen sind die Zölle und Verbrauchssteuern um 15,654,008, die Wechselpoststeuer um 462,032 der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung um 1,693,395, die Ueberschüsse der Reichseisenbahnen um 106,447 M. hinter dem Etatanschlage zurückgeblieben. Die Aussüle bejassen sich zusammen auf 17,916,782 M., welchen Mehrverträge an anderen Etatcapiteln mit zusammen 6,371,283 M. und Ausgabenüberschüsse von 485,351 M. gegenüberstehen. Zur Deckung des verbleibenden Deficits von 11,060,147 M. ist aus den Ersparnissen an den von Frankreich für die Occupationstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern ein gleicher Betrag pro 1877/78 in Einnahme gestellt. — Das Bestinden des Kaisers Wilhelm in Leipzig ist fortan end durchaus zuverstetend. Am 7. Aug. stellte ihm der Kaiser von Österreich einen Besuch ab.

Österreich-Ungarn hat durch die Besetzung von Bosnien und der Herzegowina in der That eine große Thorheit begangen, denn allenhalben regen sich aufständische Banden, die mit jedem Toge wachsen, um den österreichischen Truppen mit den Waffen entgegen zu treten. Es trifft also genau ein, was wir seit Jahr und Tag in unserem Blatte so sehr oft ausgesprochen haben, daß die Politik Österreichs bei den orientalischen Wirren eine ganz verschlechte ist. Und um dieser verschlechten Politik die Krone aufzusetzen, läßt sich Österreich noch herbei, Bosnien sc. zu besetzen. Gleich wie Österreich auf der Konferenz in Berlin die Besetzung Bosniens und der Herzegowina forderte und auch rasch zugestanden erhielt,

### Befanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt sollen  
den 3. September 1878

Vormittags 9 Uhr

verschiedene Gegenstände, als: Meubels, Kleidungsstücke, eine Partie Wein, 1 Reisepack, Schnitt- und Weißwaren, 1 Cornet u. dergl. in der II. Etage des hiesigen Rathauses gegen sofortige Saarzahlung meistbietend versteigert werden.

Königliches Gerichtsamt Schneeberg,

den 6. August 1878.

Bernhardi.

(1—2)

Ed.

### Befanntmachung.

Die auf dem 7. September dieses Jahres anberaumte Versteigerung des dem Gerbermeister Herrn Reinhard Richter allhier gehörigen Haus- und Gartengrundstücks findet nicht statt, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Schwarzenberg, am 8. August 1878.

Königliches Gerichtsamt.

Hattas.

### Befanntmachung.

Die Rathausbühne wird wegen einer vorzunehmenden Reparatur den 13. August von Mittags 1 bis Abends 7 Uhr außer Gang gesetzt werden.

Schneeberg, am 12. August 1878.

Der Stadtrath.

Heine.

sam epidemisch aufgetreten zu sein, denn die Arbeitseinstellungen der Grubenarbeiter im Departement „des Nord“ haben am 6. August von Neuem begonnen; auch alle die Arbeiter in den großen Kohlengruben von Denain arbeiten nicht mehr. In Héricourt haben die Weber zu feiern begonnen; auch die Fabrikarbeiter in den Werken von Anier im Departement der Loire haben Streik erklärt. — Ebenso haben ungefähr 400 Landarbeiter in Comines im Departement du Nord die Arbeit eingestellt.

**Italien.** So behaupten seit einigen Tagen eine Anzahl größere Zeitungen, soll durch italienisches Geld den erbitterten Widerstand der Bosnier gegen die österreichischen Truppen angeschürt haben und unterstützen. Sollten aber nicht viel eher die „guten Freunde“ die Österreich in Petersburg sitzen hat, die Hand mit im Spiel haben? Der begehrliche Ruf des „jungen“ Italien nach Triest und Südtirol wird aber mit unbegreiflicher Dreistigkeit immer von Neuem wieder erhoben.

**England.** England rüstet allmälig ab und schick sich an, sich in Cypern vollständig häuslich einzurichten. Die neusten Nachrichten aus London melden, die Regierung Englands soll beschlossen haben, Neu-Guinea, eine der Hauptinseln des fünften Erdteils Australien, zu annexieren. Allerdings soll schon seit längerer Zeit ein solcher Schritt von der englischen Regierung geplant gewesen sein; doch dürfte die Bestätigung dieser Nachricht immerhin noch abwarten sein.

### Deutschland.

Am 4. d. M. wurden beim Bade Salzschiff Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von einem Schreinergesellen 2 Schüsse aus einem Revolver abgefeuert und hat einer dieser Schüsse die auf dem Balkon vor dem Kurhaus mit mehreren andern Damen befindliche Gattin des Reichstagsabgeordneten Dr. Löwe getroffen, wodurch dieselbe auf der rechten Seite der Brust verlegt wurde. Glücklicherweise war die Entfernung vom Schießenden 150 Meter weit und die Kugel daher mort, weshalb, wie das „Fulb. Kreisbl.“ schreibt, nur eine Contusion mit geringer Blutung entstand. Der Thäter wurde verhaftet.

**München.** 9. August. Die gestrige Stichwahl zum deutschen Reichstage trug ganz den Charakter einer ungarnischen Reichstagswahl. Die Lebhaftigkeit, ja die Wuth, mit der die Parteien einander gegenübertraten, ließ schon während des Tages die Besürfung aufstehen, daß es zu einem Tumult kommen werde. Allerdings erwartete man nicht den Ausbruch einer solchen Demonstration, wie sie tatsächlich stattfand. Je näher das Ende des Strukturiums war, desto größere Volksmassen sammelten sich in der Sendlingerstraße, in welcher sich die Redaktion der „Neuesten Nachrichten“ wie auch das Centralbüro der nationalliberalen Partei befand. Als das Wahlergebnis eine Kolossal-Niederlage der nationalliberalen Partei verkündete (der nationallibrale Kandidat Freiherr v. Stauffenberg erhielt 6522 Stimmen, während auf den von den verbündeten Schwarzen und Roten aufgestellten ultramontanen Kandidaten Rupert nicht weniger als 9745 Stimmen fanden), da brach unter dem wogenden Menschenmeere ein direitatis Pfeilen, Schreien und Jöhnen los, daß man eine förmliche Kazenmusik vor sich hatte. Da schrie jemand aus der Menge: „Wenn Ihr Liberalen schon keine Fahnen herabhängt, so hängt doch wenigstens die Juden heraus.“ Und die vom Bier und von dem Ereignisse beeindruckte Masse schrie: „Juden' raus, Juden' raus!“ Nach geräumer Zeit erschien eine größere Abtheilung Gendarmerie mit ausgespanntem Bajonet, wie auch eine berittene Gendarmerie-Abtheilung, welche versuchten, die Straße (die breiter als die Wiener Marienhilferstraße ist) zu säubern. Da man fürchtete, daß das Haus der „Neuesten Nachrichten“ gestürmt werde, wurde das Thor desselben geschlossen, bevor die Korphäden der nationalliberalen Partei dasselbe verlassen konnten. Es schien, wirklich, als ob der Pöbel, unter dem sich besonders viele Weiber befanden, Argos im Schild führe. Da erbarnte sich der Himmel und goss unter Donner und Blitz eine Wassermenge nieder, daß man glauben konnte, alle seine Schleusen seien geöffnet. Doch auch der Regen war nicht im Stande, die erhöhten Gemüther vollständig abzulösken. In den zahlreichen Gambrinustempeln der Sendlingerstraße dauerte der Lärm bis 1 Uhr Nachts. Um 10 Uhr kam unter Trommelschlag eine Abtheilung Infanterie zur Hauptwache im Rathaus, um dieselbe zu verstärken und um in die Stadt Streifpatrouillen auszuschicken. Bis heute Morgen dauerten die Demonstrationen, welche unserer Stadt wahrscheinlich nicht zur Ehre gereichen. Ich glaube, München ist die einzige Stadt in Deutschland, in der man zu den Reichstagswahlen bewaffnete Macht brauchte.

### Oesterreich.

**Wien.** 9. August. Nach einem Telegramm des „N. Wiener Tagbl.“ aus Maglai verloren die Insurgenten bei der Besiegung der Stadt durch die österreichischen Truppen 50 Tote, 35 Gefangene. Die Zahl der standrechtlich erschossenen Aufständischen beträgt sieben. Bei Brandus (24 Meilen südwestlich von Szepce) sollen große Insurgentenbanden stehen.

**Wien.** 11. August. Aus Szepce wird vom 8. August gemeldet: Gestern rückten zwei Brigaden der 6. Division auf einem sehr gebirgigen Terrain von Maglai gegen Szepce vor. Der Feind, der ungefähr 6000 Mann stark war und 4 Geschütze hatte, wurde aus zwei Positionen nach hartnäckigem Widerstand zurückgeworfen. Das 27. Jägerbataillon zwanzig durch einen Flankengriff ein reguläres Bataillon von Rizams mit 7 Offizieren zur Streitwagung der Waffen und erbeutete 4 Munitionswagen. Der

Feldzeugmeister Philippovich hat sich mit seiner Suite wiederholt dem feindlichen Geschützfeuer ausgesetzt. Die Verluste der Österreicher beziffern sich auf 58 Tote und Verwundete.

**Pest.** 9. August. Gestern kamen hier viele Verwundete aus Bosnien zu Schiff an behutsame Versiegung; wie die Oppositionsblätter berichten, mehrere Hundert.

### Frankreich.

**Paris.** 9. August. Gestern Abend 9 Uhr fand im Circus Fernando die große Versammlung der partische Auktions-Schott, von denen sich ungefähr 6000 eingefunden hatten; aber nur 3000 fanden im Circus Platz, der Rest stand auf der Straße oder kneipte bei den Wein- und Cafés in der Umgebung. Jean Moritz, Sekretär der Syndicats-Kammer, der den Vorsitz führte, stellte zuerst dem Polizei-Präsidenten seinen Dank ab, daß er die Erlaubnis zu der Versammlung ertheilt habe, und setzte dann das von dem Verwaltungsrath angenommene Programm auseinander. Der Vortrag wurde von lärmenden Bewegungen unterbrochen, worauf der Präsident erklärte, er sei davon unterrichtet, daß mehrere Personen der Versammlung in der Absicht anwohnten, die Ruhe zu stören; die Commissare hätten aber Befehl, die Ruhestörer vor die Thür zu setzen. Nach dieser Erklärung wurde die Ruhe nicht weiter gestört. Die Versammlung nahm folgende Beschlüsse an: 1) Eine bessere Fütterung und Behandlung der Pferde; 2) Übergabe der Unterstützungscaisse der Gesellschaft an die Auktions; 3) Vereinbarung über die Summe, welche die Auktions jeden Tag abzuliefern haben, durch eine zur Hälfte aus Patronen, zur Hälfte aus Auktions bestehende Durk; die Summe wird nach den Büchern der Patrone aus den früheren Jahren festgesetzt; 4) die Dauer der Arbeitszeit wird auf vierzehn Stunden festgesetzt; jeder Auktionat hat im Monat zwei Tage, um sich auszuruhen. Die Versammlung ernannte hierauf zwanzig Delegierte, die Vollmacht haben, mit der Compagnie des petites voitures und den übrigen Patronen zu unterhandeln. Die Versammlung drückte hierauf der Presse ihren Dank aus für die Unterstützung, die sie den Auktions gewährt, und trennte sich um 11 Uhr, ohne daß die Ruhe im geringsten gestört wurde.

### Italien.

**Rom.** 10. August. Cardinal Nina richtete ein Circularschreiben an die Tanten und erklärte, daß er die von Frankreich verfolgte Richtung einhalten werde; er empfiehlt Einheit, um keine unnötigen Verlegenheiten zu schaffen und den Mächten zu beweisen, daß der heilige Stuhl bestrebt sei, mit denselben die Bande aufrechterhaltender Freundschaft aufrecht zu erhalten, die gleichzeitig die Sorge für Seelen wie die Staatsgewalt schützt.

Ein Brief von der italienischen Grenze meldet, daß italienische Revolutionäre bald auf dem bosnischen Aufstandsgebiete erscheinen werden. „Sie können eine Vergrößerung Österreichs, während Italien keinen Fuß auf Albanien setzen darf, nicht ertragen“, heißt es in dem fragwürdigen Schreiben.

Das Somoghy-Komitat protestiert gleichfalls gegen die Okkupation.

### Spanien.

**Madrid.** 9. August. Nach einer amtlichen Meldung hat in Navalmaria in der Provinz Cáceres in Estremadura eine aufständische Bewegung stattgefunden, eine Schaar Aufständischer hat die Republik proklamiert und den Eisenbahnschnellzug angehalten. Die Behörden haben Maßregeln zur Verfolgung der Aufständischen getroffen.

### Ausland

Jetzt erst erfährt man, daß im Passe von Szekler nicht weniger als sechstausend russische Soldaten erstochen sind. Wie dem „Golos“ aus San Stefano telegraphiert wird, hat das Oberkommando deshalb eine förmliche Untersuchung beschlossen. Man hält augenblicklich sehr viel von „Untersuchungen“ aber nichts von den Resultaten derselben. Nach einer Mitteilung der „D. Z.“ aus Petersburg werden die Sammlungen für die russische Kreuzerflotte ununterbrochen und sonderbarer Weise nach dem Friedenslongress mit verdoppelter Eifer fortgesetzt. Bissher sind an milden Gaben für das große nationale Werk ungefähr drei Millionen Rubel eingegangen. Nun erschließt sich aber gleichzeitig für verschiedene russische Patrioten eine neue Quelle von Brüderlichkeit. Kaum ist der Oberst Schumakin, einer von den Korphäden der Pan Slavistenpartei und Befreund des Fürsten Meschtscherski, besitzer des „Graschanin“, mit 70,000 Rubeln von den gesammelten Flottengeldern nach Amerika durchgebrannt, und schon wieder ist von anderweitigen Spitälervereinen die Rede. Ein aktiver russischer Marineoffizier Namens Roschewitschi tritt nämlich in mehreren Petersburger Blättern mit der Beschuldigung auf, daß russische Agenten, welche in der letzteren Zeit ein Kaperschiff in Holland um 700,000 gefaßt haben, hierbei wenigstens 500,000 Rubel entweder eingestrichen oder zum Fenster hinausgeworfen habe, da das in Rede stehende Schiff alt und gänzlich ruinirt sei. Russische Blätter meinen, daß die Entnahmen des Marineoffiziers Roschewitschi Unfall zu einem „sehr heißen“ Betrugsgesprozeß bilden werden.

### Tägliche und drückliche Angelegenheiten.

#### Schneberg, den 12. August.

**Aue.** 11. August. Zur 100jährigen Geburtfeier Ludwig Jahn's waren auf Einladung des hiesigen Turnvereins mit diesem die freiwillige Turnerfeuerwehr, die Turnvereine von Bockau, Schlema und Auerhammer, sowie die Knaben- und Mädchen-Riege zusammengetreten. Die männlich-schönen, häufig sehr schwierigen Übungen

auf dem feierlich geschmückten Festplatz unter Leitung des, um die Belebung und Hebung turnerischen Wesens am hiesigen Orte wohlverdienten Turnlehrers Herrn Kickling, so wie die Eröffnungsrede (Turnwart Dr. Mathesius) und Festrede (Ingenieur Rohr) sprachen ungemein an. Die ganze Stimmung des Festplatzes bewies, daß das Interesse an den hiedern Alten, die für die Erweckung wahren deutschen Volksthums so viel gehabt und gelebt,

tiefsinnig im deutschen Herzen ruht.

**Zwickau.** 9. August. In der vergangenen Nacht hat sich in einem Kohlenwerk in Oberhohndorf der 18jährige Bergarbeiter Hermann Wiedemann von hier, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in den Schacht gestürzt und hat seinen Tod gefunden. Über die Ursachen dieses Selbstmordes, welchem in verhältnismäßig kurzer Zeit doch ganz gleichartig ausgeführte Selbstmorde in hiesiger Umgegend vorausgegangen waren, ist etwas nicht zu ermitteln gewesen.

**Chemnitz.** Die Chemnitzer Polizei hat die dort selbst geübte beständige Mitgliedschaft des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins und der Metallarbeiter-Gewerkschaft aufgelöst. Diejenigen, welche an einem dieser Vereine teilnehmen, haben Geldstrafe bis 200 M. oder Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten zu erwarten.

**Dresden.** 8. August. Unbegreiflich ist das Vernehmen der hiesigen Fortschrittspartei. Es scheint, daß man sich das Vorgehen der leipziger Herren vom Fortschritt zum Muster genommen, die ihnen besonders Ruhm darin zu erblicken scheinen, sich zum übrigen Publikum stets in einem Winkel von 45 Grad zu stellen. War es sehr bedauerlich, daß man in den Dresd. Nachr. Herrn Walter gelegentlich seiner Kandidatur in ordinärer Weise durch den Schmuck gezogen, so ist denselben doch nicht mehr und nicht weniger widerfahren, als jedem der beiden andern Kandidaten, und so liegt doch auf der Hand, daß diese Angriffe nicht von den Männern ausgegangen, die an der Spitze der vereinigten liberalen und conservativen Partei stehen. Dafür gibt schon deren Charakter die Antwort. Nachdem am Dienstag eine Versammlung der Fortschrittspartei resultlos auseinandergegangen, ohne sich zu einem Eintreten für die friesische Kandidatur einzigen und überwinden zu können, obwohl Herr Walter persönlich erklärte, für Herrn v. Friesen stimmen zu wollen, steht kaum zu bezweifeln, daß Bebel den Siegerkranz wiederum auf die Stirn sich drückt. Und was wird das Schlußergebnis für die Fortschrittspartei sein? Sie hat sich eine billige Genugthuung verschafft, hat sich aber in den Augen aller politisch Urtheilsfähigen um allen Credit gebracht und wird sich nicht wundern dürfen, wenn man sie in Zukunft außer aller Berechnung und Verlässlichkeit legt.

**Dresden.** 12. August. Wenn die Reise des deutschen Kaisers nach Gastein noch zur Ausführung gelangt, soll angeblich auf der Rückreise derselben von dort in Salzburg eine abormalige Begegnung des Kaisers mit unserem König Albert und mit Kaiser Franz stattfinden. Beide so genannten Fürsten würden von Steiermark aus, wo sie zur Gemäßigt weilen werden, mit der neuen Strecke der Rudolphsbahn über Salzthal nach Salzburg fahren, da König Albert diese landwirtschaftlich schöne Bahn kennen zu lernen wünscht.

Seit circa 14 Tagen ist in Lommatsch das Scharlachfieber unter den Kindern mit solcher Behemenz aufgetreten, daß fast täglich einige Sterbefälle vorkommen und ist dies für ein Städtchen wie Lommatsch, mit 3000 Einwohnern, gewiß nicht ohne Bedeutung. Fast ausschließlich betrifft es Kinder nicht unter sechs Jahren. So sind z. B. d. Schuhmachermeister Eduard Mackel zwei erwachsene Kinder im Zeitraume von vier Tagen am Scharlach gestorben.

### Feuilleton.

#### Herodias.

Novelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Georg!“

„Nun und? Willst Du leugnen, daß Ihr neulich in einem Bank begriffen waret? Denkt Du, ich würde nicht, daß er Dich liebt wie ein Narr?“

„Georg beginzt Mathilde einen Fehlgriff.

Sie fürchtete, zwischen den Brüdern die herrschende Erbitterung zu schüren, und leugnete daher Alles. „Johannes fragte mich, weshalb ich geweint hätte, Georg, das war es, was wir zusammen sprachen“, antwortete sie.

„O, still!“ sagte er, ich brauche keine Geständnisse. Sieh nach, daß unser Eigentum von den Dienstboten gehörig verpackt wird und fertige eine Liste der fehlenden Stücke an. Ich will nämlich dem Odysseus dieses Hauses seines Glieders rauben, maz der Popanz sowohl das Silber wie das Eisen und auch den Diamantschmuck behalten. Ich bin im Stande, Dir das alles doppelt und dreifach zu ersetzen.“

Dann ging er in seine Zimmer und ließ die junge Frau allein. Mathilde lehnte die Stirn gegen das Fenster, sie war kaum fähig, zu denken, alles in ihr stürmte und häxte im wilden, empörten Chaos. Nur ein einziges Gebet, ein heißer glühender Wunsch rang sich los aus ihrem erschütterten Herzen: „Großer Gott, hab Erbarmen, las mich nicht wahnsinnig werden!“

Als Georg in sein Zimmer kam und, saß aufgerissen von den Dualen und Stürmen der letzten Zeit, sich in die Polster warf, um wenigstens körperlich auszuruhen, da

brachte ihm Tippes mehrere Briefe, welche, an ihm persönlich gerichtet, vom Comptoir in seine Wohnung heraufgeschickt waren. Er nahm sie mechanisch und legte sie neben sich auf den Tisch. Jetzt konnte er nicht lesen, sonnte seine Gedanken nicht auf einen bestimmten Punkt konzentrieren, es wirkte Alles in ihm durcheinander, es räubte ihm jede Überlegung.

So war denn nun über seine Zukunft endgültig entschieden; er hatte das Erbgeldurkrecht dahingeben, hatte den Stab, der ihn richten sollte, selbst gebrochen. Aber sei es! auch derjenige Anteil des väterlichen Vermögens, welcher ihm nach dem alten Haushalt der Hardenbergs zufallen musste, sobald er wie ein jüngerer Sohn abgesunken wurde, auch dieser bildete noch immensen Reichtum, und wenn wirklich alles um und herum kam, so konnte ihn ja überhaupt Niemand zwingen, das Familienabkommen zu respektieren. Kein Gesetz der Welt würde ihm die Hälfte der ehemaligen Hinterlassenschaft seines Vaters verweigern dürfen.

Und vor allen Dingen — er war nun selbständig. Schon morgen wollte er nach Calcutta schreiben und künftliche Verbindungen früherer Tage für sich neu wieder anknüpfen, wollte an Kultane schreiben und dessen erprobte Freundschaft zu thätiger Beihilfe anspornen, wollte überhaupt energisch vorgehen, um womöglich in einigen Jahren von hier fort und nach Indien kommen zu können.

O, wie klopften bei diesem Gedanken heimlich alle seine Pulse, wie weit, ach, wie weit wurde ihm das Herz!

Dascha! — Er hatte so sicher geglaubt, daß ihn in jener Nacht aus dem langsam vorüberrollenden Coupé ihr schwarzes Auge angesehen, er hatte es gewußt, gefühlt, daß sie in seiner Nähe sei, und dennoch täuschte ihn eine Hallucination. In jedem Hotel war er seitdem gewesen, alle Fremdenlisten hatte er durch spät, im Postbüro nachgeprüft und dem betreffenden Consulat einen Besuch gemacht, aber ohne auch nur die geringste Spur aufzufinden. Eine Täuschung sondergleichen mußte ihn damals bestimmt haben.

Naturgemäß aber blutete seitdem die Wunde nur um so stärker. Er war durch diese Vision, wie er es jetzt nennen mußte, an die Bilder der Vergangenheit plötzlich doppelt lebhaft erinnert, alles, was im Halbschlummer gelegen, hatte neues frischeres Leben erhalten, all die alte mühsam bekämpfte Sehnsucht war mit ungeahnter Stärke erwacht. O Gott, und was hatte er verschärft während dieses raslosen Suchens, welch ein entehrender schrecklicher Verdacht befudelte seinen Namen!

Erschüttert barg er das Gesicht in den Händen. Ein Dieb, o, ein Dieb, gibt es denn auch noch tiefer, unergründlichere Schmach? Wer zum Mörder wird aus blinder Leidenschaft, wer ein Leben geraubt hat im Rausch des entfesselten Zornes — ist er nicht rein gegen Den, der vollbewußt, heimlich das fremde Gut an sich brachte? Der an Treue und Glauben zum Verräther ward, der Anvertrautes ledlich stahl?

Gliedende Hitze pulsirte in seinen Schläfen; der Kopf schmerzte, als wolle er zerpringen. Wohin er flüchten möchte, über den ganzen Erdball würde ihn der falsche Verdacht hetzen, immer brannte auf seiner Stirn das Maal, das unauslösbare. O, er hätte zwischen seinen bloßen Händen den Unseligen erwürgen können, dessen

Verbrechen ihn selbst in das Elend stürzte. Zu viele Personen wußten darum, es wäre sein Geheimnis bleiben, es hätte auf seinem Namen und könnte vielleicht gar seine schweren Unternehmungen vielfach schaden. Ob er darauf bestand, daß eine Untersuchung nicht in die Sache brachte? Man mußte ja erkennen, wie unschuldig er sich fühlte, wenn von ihm selbst diese Unregung ausging.

Aber ein anderer Gedankengang schob sich dazwischen. Könnte er ohne des Vaters Einwilligung, und wenn dieser die Summe als in seinem Pult aufgefunden bezichete, wirklich die Einmischung des Gerichtes erlangen? — Der Verstand antwortete mit Nein. Er mußte sich die Schmach, daß ihn der Vater durch Stillschweigen schonen wollte, ohne Widerrede gefallen lassen.

Wie im Sieber sprang er auf. Die Polster schienen sich feurigen Armen gleich um ihn zu ranken, die Lust erstickte ihn — er ließ seine Briefe unbeachtet liegen, nahm Pelz und Hut und wanderte fort, um das Haus, von dem er vorhin gesprochen, zu miethen. Er wollte gehen, das Blut ruhiger werden lassen, mit Fremden über Gleichgültiges sprechen; er hatte ein Gefühl, als läunten die Wände des Vaterhauses in jedem Augenblick über seinem Kopf zusammenstürzen.

Und so schloß er den Kontakt mit dem Eigentümer des Theuren, elegant eingerichteten Erbes, kaufte Mobilien und nahm sowohl für das Comptoir als für das Haushaus mehrere Personen in Dienst, — alles binnen wenigen Stunden, alles mit einer Host, als sei es dafür morgen schon zu spät. Ein leidenschaftlicher Trost beherrschte und umnebelte ihn vollständig.

Es sollte gehen, weil er es so wollte — ja, ja, es sollte! er wiederholte sich's hundertmal und tratschte mit den Zähnen, wenn ihm die Erinnerung des Jüngsterlebte wieder vor die Seele führte. Das Mittagsmahl verzog er vollständig, und erst nachdem für den nächsten Morgen schon Arbeiter zum Umziehen bestellt waren, ging er wieder nach Hause.

„Morgen werde ich mit unseren bedeutendsten Konkurrenten Verbindungen anknüpfen“, dachte er. „Da kann mir auch Kultane nützen! — und bis ich dann im Stande bin, selbst eine Fabrik zu bauen, muß mit sehr geringem Gewinn in Calcutta verkauft werden, nur um Hardenberg und Sohn aus dem Sattel zu heben. O, hüte Euch! Hüttet Euch! Ihr habt den Pfahl auf den Hogen gelegt, — Ihr sollt Die sein, welche er trifft.“

Ohne sich nach dem Befinden des Vaters zu erkundigen, ging er in seine eigene Wohnung hinauf und schlüpfte nur abwehrend den Kopf, als ihn Mathilde fragen ließ, ob er zu speisen wünsche, — dann fielen ihm jene Briefe wieder ein. Der erste war von Kultane, welcher seine demnächstige Ankunft angezeigt und überhaupt in warmen Worten den Freund bekundete, Georg las mit lebhafter Freude diese Zeilen zum zweiten und dritten Male, ehe er die nachfolgenden Zuschriften durchslog. Eine Rechnung, noch eine, Einsabung zur Jagd — nichts, nichts, das Alles störte ihn nur in seinen Grübeleien, und schon wollte er die Blätter fortwerfen, als ihm ein kleines zierliches Couvert ins Auge fiel. Sonderbar! wie von der Hand eines zehnjährigen Kindes, so groß und steif und schlimmig erschienen diese Buchstaben, sie waren auch nicht einmal richtig aneinandergefügten, sondern sahen aus

wie eine schlechte Zeichnung, aber nicht wie wirklich fortlaufende Schrift.

Er schüttelte den Kopf. Gewiß ein Pittibrief irgendeiner Art! — Gerade deswegen erdrückt er das Siegel; Georg hätte an keinem Menschen, der die Hand nach ihm ausstreckte, achtes vorübergehen können.

Das Couvert fiel herab — ein feines Parfüm, fast nur die Wonne eines solchen, durchwehte das Zimmer. Georg schaute auf — halblaut, erstickt, aber aus der Tiefe der Seele.

Indische Schriftzüge reichten sich vor seinen Blicken, wie Verlen lagen die Zeilen auf dem blauen Papier und darüber stand der Name, welcher ihm alles Blut niederschlug zum Herzen trieb — Dascha.

„Denkt Du des Trenschwures, Sahib? hast Du Wert gehabt auch in der Farne? Komm nicht mit einem anderen Willen im Herzen zu mir, liege nicht, Sahib, ich würde Dich verachten, thätest Du es. Alvar-Selimliyé tot und Dascha stirbt! — hat sich zwischen sie und das Ziel ihres Weges kein anderes Hindernis gestellt? Ich erwarte Dich, Sahib! meine Augen spähen nach dem Blick der Deinen, mein Ohr lauscht auf Deinen Schritt. Ich erwarte Dich!“

Unter diesen Zeilen stand die Adresse und immer noch entzückte dem Blatte jener seine Wohlgeruch. Georg dachte nichts, wußte nichts, er sah nur und sah — Dascha erwartete ihn. —

Er hatte sich also doch damals nicht getäuscht, sie war es gewesen, die zu ihm herübersah! — aber weshalb doch Dascha über acht Tage lang beharrlich schwieg?

Ein Grauen schüttelte ihn. „Ob sie alles wußte?“ Er schloss die Augen, er verbarg die Stirn in den Händen. Wahnwitz, Wahnwitz das ganze Leben, wo der Buchstab die Seelen kreuzt und wo tote Sazungen wie Schlangenglieder die Freiheit erdrücken, wo alles Betrug ist und Lüge, alles nur Marionette im großen Schaukasten, — eine Hälfte die, welche die Prügel austheilt, und die andere die, welche sie empfängt. Fern in Indien war einst das dreijährige Kind dem greisen Fürsten verlobt worden, und hier im Norden, im hochgebildeten Deutschland hatte man Dasselbe gehabt, schon ehe die Kinder der beiden Brüder überhaupt lebten. Die Tochter des Einen mußte den Sohn des Anderen heirathen, — das war seit vielen Generationen so gehalten worden, das nannte man heilig und brachte ihm die persönliche Freiheit der jungen Herzen schonungslos zum Opfer.

In seiner Seele glühte das Gelüst, auf und davon zu gehen. Dascha hatte die Ketten zerbrochen, warum konnte er nicht das Gleiche tun, warum ließ er sich überhaupt jemals in die Fessel einer Ehe ohne Neigung hin-eindringen? Ob er der Geliebten an diesem Abend alles gestand und ob er dann mit ihr über das Westmeer schiffte, über den Strom der Vergessenheit, felig ewiggründenden Gestaden zu? Wäre nicht selbst Mathilden wohler dadurch geworden?

(Fortsetzung folgt.)

## Haugk's

**photogr. artistische Anstalt,**  
Schneeberg, Kirchplatz 366.  
empfiehlt sich zur Herstellung aller in das photogr.  
Fach einschlagenden Arbeiten.

Elegante Ausführung! Prompte Bedienung!  
Billigste Preise!

Täglich geöffnet von früh 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr.

## Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 9 Uhr unser lieber und guter Gatte, Vater und Schwiegervater Carl Friedrich Schüller, nach langen schweren Leiden sanft entschliefen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, früh 4 Uhr statt.

Schneeberg, den 12. August 1878.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für Restaurationen.  
Edelspeisen 1 L. geacht Dwd. 2,50,  
div. Fasoneide 1 L. " 3,25.  
hohe Canettien " 3,25  
empfiehlt (1-12) Paul Bauer in Zwittau.

Zeitungs-Annoncen-Expedition  
**Rudolf Mosse,**  
Leipzig,  
Grimmaische Straße 2,  
befordert Annonsen aller Art in  
die gewünschten, oder für den jeweiligen Zweck  
geeigneten Zeitungen

und berechnet nur die  
**Original-Preise**  
der Zeitungs-Expeditionen selbst.  
Tägliche prompte Expedition aller eingehenden Ordres. Strengste Diskretion in allen Fällen. Rabatt bei  
belangreichen Aufträgen. Belege resp. Belegs-Ausschnitte auf Wunsch  
über jedes Inserat. Kosten voranschläge und Kataloge gratis.

Domicile in: Dresden, Chemnitz,  
Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg,  
London, Magdeburg, München, Nürnberg, Prague, Straßburg i. E., Stuttgart,  
Wien, Zürich.

## Haasenstein u. Bogler

in Schneeberg.

Betr. Dr. Fr. Goedel's Buch.

Annoncen-Expedition.

Vermittelung von Inseraten  
in alle Zeitungen, Zeitschriften u. ber  
Welt zu den Originalpreisen und ohne  
Nebenkosten. [•]

Magenfatarrh 3. J. F. Popp.  
(Selbe Holstein.)

**Die Soda- u. Cellerswasserfabrik  
v. A. Schubardt, Chemnitz,**  
Ecke der Wiesen- und Moritzstraße, (B)  
empfiehlt zur Saison ihre Fabrikate.

**Vertige Conto-Bücher,**  
als: Strassen-, Facturen-, Haupt- und Gassen-Bücher mit Markt-  
miniatur, in Leinwand und engl. Leder gebunden, für jedes Geschäft passend, sind wieder eingetroffen und empfiehlt die  
Gärtner'sche Buch- u. Steindruckerei in Schwarzenberg.  
P. S. Bücher mit Thaler-Miniatur werden um 20% billiger verkauft.  
D. O.

**Die Sparcasse zu Lößnitz**

Ist jeden Sonnabend von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlage zu 4%.

**Die Spar-Casse** des Credit- und Spar-Vereins zu Schwarzenberg ist an jedem Werktag von Vermittags 8—12 Uhr un d Nach-

mittags von 2—6 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4%.

**Die Sparcasse zu Neustadt**

verzinst alle schon gemachten und künftigen Einlagen in die Bücher 1 bis mit 14579 mit 4 Proz.

**Die Sparcasse zu Schneeberg**

verzinst alle schon bewirkten und künftigen Einlagen in die Bücher Nr. 1 bis mit 7766 wie bisher mit vier Prozent.

## Wässerungsgrabenherstellung.

Der entlang der bahnstrecklichen Straße von Stadt nach Station Eibenstock hingeführte Wässerungsgraben ist durch Schmiede und Futtermauer zu sichern und werden Bewerber ansgesondert. Blankette für diese Arbeit bis 18. d. M. an unterzeichnetem Bureau zu entnehmen.

Adorf, den 9. August 1878.

## R. Abth.-Ing.-Bureau.

Alle nur vorhandenen Systeme Nähmaschinen aus den besten Fabriken, sowie Pariser Bonnaz-Tambourir- u. Kunststickerei-Maschinen, Kanten-, Vog- und Knopfmaschinen empfiehlt engros et detail die

### Nähmaschinen- u. Kunststickerei-Maschinen-Handlung von

**Ludwig Gläß, Eibenstock.**

Blissé-Maschinen mit Hand und Fußbetrieb, Gas- oder Holzheizung empfiehlt zu M. 150 und M. 160.

Blisséfalten in allen Stoffen und beliebigen Breiten werden schnell und sauber ausgeführt à Mtr. zu 3 und 4 Pf. bei

Eine größere Partie Nähmaschinen, Grover und Vorder sowie andere Systeme theils schon gebraucht, aber ganz gut arbeitend, verkaufst, um Platz zu gewinnen, à Stück M. 30, 40 und 45.

## F. A. Schneider's Nachfolger.

Inhaber: Paul Schmidt, Ingenieur, Zwönitz.

Etablissement für Wasserleitungsanlagen von gußeisernen Rohren. (1-2)

Auslage, Quellensättigung, Rohrlegung nach bewährten System.

## Jagdverpachtung.

Montag, den 19. August 1878, Vormittags 11 Uhr soll im Meißnerschen Gasthof in Röhnhaide die Jagdverpachtung auf Röhnhaider Flur auf 6 hindereinander folgende Jahre vom 1. September 1878 bis 31. August 1884 öffentlich ums Meistergesetz mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden, Pachtnehmer werden hierdurch eingeladen.

Röhnhaide, bei Zwönitz, den 9. August 1878.

### Der Jagdvorstand.

Kunz.

Einem geehrten Publizum von Sachsenfeld und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich als Tischler hier etabliert und empfehle mich zur Anfertigung aller Möbel-, Bautechikler- und Glaserarbeiten. Auch halte ich stets ein reiches Lager fertiger Möbel und bitte bei Bedarf um gütige Verständigung. Untersachenfeld, am 10. August 1878. (1-2)

**Robert Edhardt.**

Eine zuverlässige Wäscherei, für Berliner Neuwäsche, zur selbstständigen Zeitung gesucht!

Zu erfragen in der Expd. d. Bl. in Schneeberg.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhut-Glöckner-Schäfer-Pflaster\*) mit dem Stempel M. Ringelhardt und der Schutzmarke auf den Schachteln, ist geprüft und wird empfohlen gegen: Knochenfrak., Krebschäden, Karunkel, Drüsen, Salzfluss, Flechten, überhaupt alle äußerliche Schäden, Frost- u. Brandwunden, Entzündungen, Wagenschmerzen, Hühneraugen etc.

\*) Zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf. aus den Apotheken in Kirchberg, Zwönitz, Zwönitz, Schwarzenberg (Engelapotheke), Annaberg, Auerbach, Treuen, Lengenfeld, Ebenfeld, Schönheide, Zwönitz etc., sowie durch fällige Vermittelung der Herren: E. & C. Lange in Schneeberg, C. Baumann's Nachf. in Aue, Chr. Lenz in Bernsbach. Letzte liegen in allen Apotheken aus. (1-4)

Obige Schutzmarke schützt vor jeder Nachahmung.

Bernh. Christ. Härtel Schneeberg  
hält Niederlassung der  
**Wein Grosshandlung**  
den Coqui & Weber, Dresden  
Verkauf engros u. enosail  
zu Originalpreisen.

Eine gefügte Stepperin,  
sowie eine im Con-  
septionsfach bewunderte Stickerin  
werden gesucht.

Wo? erfährt man à der Expedition  
die 2. Blätter in E. & C. Nr. 1-2

Eine silberne Cylinder-Uhr  
mit Kreis, Medallion und Souvenir in auf  
der Wege von Grünhain zu Preßnau  
verloren gegangen. Abzugeben gegen  
Belohnung bei

**Eduard Bergel,**  
Uhrenmacher in Schneeberg.

**Mittwoch, 8. B. R. Beer.**

Am 9. d. Wk. ist in Eue ein kleiner,  
schwarzer Plüscherhund, welcher ein Pe-  
rechalsband trägt, abgesehen gefunden, wem  
er zugesagt ist, wird gebeten, denselben beim  
Hausmeister Großer im Kastenfester zu  
Schwarzenberg gefülligt abzugeben.

**2400 Mark**

Rathen-Capital ist sofort gegen hypothe-  
kare Sicherheit auszubauen durch (2)

Grünhain. G. D. B.

Ein blauseitener Regenschirm  
mit gelbem Stab und braunem Kopf wurde  
beim gestrigen Konzert in Stein vermisst.  
Sollte irgend jemand denselben an sich ge-  
kommen haben, so bittet man ihn in der  
Expedition dieses Blattes in Schneeberg oder  
im Bahnhof-Restaurant Stein gefülligt  
abzugeben. (1-2)

Ein Stickerei- und Spigen-  
geschäft in Schneeberg sucht  
per Anfang oder Mitte Sep-  
tember a. c. einen jungen  
Mann mit guter Handschrift,  
der die Branche kennt und  
sämtlichen Comptoir-Arbei-  
ten vorstehen kann.

Ges. Franco-Offerten „Post-  
lagernd“ Schneeberg unter:  
S. & C. Nr. 39.

Frische Braubierchesen von heute  
auf dem Klempner Albert in Schneeberg.

Stricker-Verein Schneeberg.

Heute zahlreich bei Psi.

**Kartoffeln!**

Diensdag früh treffe ich zum ersten Male  
mit einer Ladung guter neuer Kartoffeln  
ein. Billigste Preise. Verkauf am Ue-  
nhof Schneeberg.

Chemnitz, den 11. August 1878

**Ebert aus Chemnitz.**

Reaktion, Druck und Verlag von G. M. Werner in Zittau, Chemnitz, Schneeberg und Zwickau.

## Todesanzeige.

Sonntag, Mittag 1 Uhr, entschlief sonst  
und ruhig unser guter Sohn, Vater, Schwie-  
ger- und Großvater der Deacon Johann  
Adam Gläß. Was wir hierdurch  
theilnehmenden Freunden zur Nachricht bring-  
en. Die Beerdigung findet Mittwoch  
Nachmittag 3 Uhr statt.

Schneeberg, den 11. August 1878.  
Die trauernden Hinterlassenen.

## Dank.

Burkliggefehr vom Grabe unserer auer-  
vergleichlichen, treusorgenden Mutter, Schwei-  
ger, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter  
der Frau

Concordie verw. Markert,  
fühlen wir uns gebunden, allen Freunden  
und Bekannten von nah und fern für den  
überaus zahlreichen Blumenschmuck und Be-  
gleitung zur letzten Ruhestätte, unsern herz-  
lichsten Dank auszusprechen. Der Herr  
möge allen ein reicher Vergeltet sein.

Schneeberg, Neustädtel, Schlema, Hofstein  
und Ernstschan, den 12. August 1878.  
Die trauernden Hinterlassenen.

Burkliggefehr vom Grabe meiner guten  
Frau Auguste Wilhelmine Schedä,  
geb. Mehlhorn, können wir nicht unter-  
lassen, für die liebvolle Teilnahme bei  
dem Begräbnisse unsern herzlichsten Dank  
auszusprechen.

Herzlichen Dank dem geehrten Gesang-  
verein für die erhebenden Trauergesänge am  
Vorabend des Begräbnisses, ferner Herrn  
Dr. Matthesius für sein rastloses Bemühen,  
die Theure am Leben zu erhalten; ferner  
Herrn Pastor Günther für die trostreiche  
Worte am Grabe der Entschlossenen, sowie  
den geehrten Herrn Schülern, für die  
freiwillige Tragen der Entschlossenen, auch  
herzlichen Dank für den gespendeten Blu-  
menschmuck, sowie allen Denen Dank, die  
Entschlossene zu ihrer letzten Ruhestätte be-  
gleiteten.

Wie vom Baum die Blüthen fallen,  
Also sankt auch Du hinab,  
Und so fröhlingt Du uns Allen,  
Schen voran ins stille Grab.

Doch es schwingt sich Deine Seele  
zu des ew'gen Vaters Thron,  
Dorthin, wo das Dunkel helle,  
Und dem Glauben wird sein Lohn.

Drückt der Schmerz uns jetzt darnieder,  
Löst uns gläubig aufwärts sehn;  
Jenseits sehen wir uns wieder,  
Wenn wir felig auferstehen!

Aue, den 8. August 1878.

Der trauernde Sohn  
**Wilhelm Schedä**  
nicht Hinterlassenen.

(Altest.) Vor 40 Jahren (von Ju-  
gend auf) litt ich am  
**chronischen Magenkatarrh**,  
wodurch meine Gesundheit so zerstört  
war, daß ich fast gendigt sah,  
mein Kirchensalat niedergelegen.

Die Arzte erklärten meine Krankheit  
für unheilbar. In dieser Not wendete  
ich mich an Herrn P. Mit dem 1.  
Januar begann ich mit dessen Kur und  
heute am 16. Februar d. J. kann ich  
sagen, daß ich mich bedeutend woh-  
ler fühle, als vorher u. s. w.

Niederkrinitz b. Kirchberg (Sachsen),  
16. Febr. 1877.

**Theodor Willing**, Lehrer u. Organist  
Weitere Atteste aus allen Provinzen,  
sowie alles Nährene sendet ähnlich be-  
deutenden franco und gratis J. J. F.  
Popp, Specialist für Magen- und  
Darmkatarrh, Heide (Holstein).



**Reithofbank in Schneeberg.**  
Graubier schön: Herr Kirschner  
Thaumiller in der Zwönitzerstraße und  
Herr Schuhmachermeister Richter an  
Fürstenplatz.

Wetzbier: Herr Schneidermstr. Bierlok

am Topfmarkt.  
Zagerbier: Herr Herrmann Rau in der  
Schreiberstraße.